

Erfahrungsbericht ERASMUS-Aufenthalt LYON

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Neben den üblichen Vorbereitungen die im „mobility online Portal“ zu erledigen sind, habe ich (trotz der europäischen Krankenversicherung) eine private Zusatzkrankenversicherung abgeschlossen (HUK COBURG, Kosten ca. 130€). Kreditkarte hatte ich schon, und mit meiner EC-Karte kann man im EU-Ausland kostenfrei bezahlen, sodass ich diesbezüglich keine weiteren Unternehmungen anstrengen musste.

Ca. 6 Wochen vor Beginn meines Aufenthaltes bin ich für mehrere WG-Gespräche und Wohnheimbesichtigungen für 2 Tage nach Lyon geflogen. Letztendlich habe ich beschlossen, dass ich auf keinen Fall in einem Wohnheim wohnen möchte, darauf gehe ich aber später noch ein.

Ich hatte mir einen Reiseführer über Lyon ausgeliehen und habe alle möglichen Videos über die Stadt angeschaut.

Im Voraus habe ich morgens beim Frühstück immer den Radiosender France Info gehört, um mich zusätzlich zu meinem Französischkurs (ich habe in den drei vorherigen Semestern an der Goethe Uni Kurse belegt, damit mein Schulfranzösisch nicht einrostet), ein bisschen an schnell gesprochenes Französisch zu gewöhnen und mehr im Bilde zu sein, was innenpolitisch in Frankreich passiert.

Dazu habe ich den ERASMUS-Vorbereitungskurs für Frankreich an der Goethe Uni belegt, der zusätzlich praktische Informationen bzgl. Krankenversicherung, Wohnungssuche etc. liefert.

Was ich ebenfalls sehr empfehlen kann, sind französische Kinderbücher. Die sind leichte Kost, man erinnert sich ein bisschen an früher zurück, und bleibt in der Sprache. Meine Lieblinge waren: „Le Petit Prince“, „Le Petit Nicola“ und „Nils Holgersson“.

Erste Wochen, Formalitäten wie Einschreibung, Behördengänge etc.

In den ersten Wochen gibt es natürlich viel zu organisieren. Handyvertrag, Bankkontoeröffnung, Kurseinschreibungen etc. Empfehlen kann ich ein pre-paid-„Verhältnis“ bei Free für 19,90€ im Monat mit 100GB (Kein Scherz, Netflix in der Metro war sogar möglich), und Flat innerhalb Frankreichs etc. Außerdem hatte ich ein kostenloses Girokonto bei der BNP Paribas, was einfach zu organisieren war. Nachdem ich mir mehrere Wochen die Kurse und Vorlesungen an der Uni angeschaut hatte, habe ich mich entschieden und eingeschrieben.

Speziell für Jurastudenten an der Lyon 2: Sehr empfehlen kann ich den Besuch von sogenannten „Travaux dirigés“ (kleinere Arbeitsgruppen in denen auch Fälle gelöst werden, diskutiert wird und nachgefragt werden kann).

Auch wenn es mehr Arbeit ist, lernt ihr meiner Meinung nach viel mehr als in den Vorlesungen, die häufig sehr allgemein und theoretisch gehalten sind, ohne Fallbezug, und in denen oft frontal unterrichtet wird. In den TDs habt ihr eher die Chance auf eine Diskussion und Arbeit mit dem Gesetz.

Wohnsituation und –tipps, Job-Möglichkeiten

Ähnlich wie in Frankfurt ist der Wohnraum in Lyon knapp und teuer. Viele Studenten wohnen in überbelegten Studentenwohnheimen, für ein nicht renoviertes Zimmer für 600-700€ im Monat. Ich selbst habe mir im Voraus 4 bis 5 Studentenwohnheime angeschaut. Fazit: Ernüchternd! Anonym, da es keine oder kaum Gemeinschaftsbereiche und Kontakt zu anderen Bewohnern gibt, nicht renoviert, klein. Die Zimmer sind meistens nicht größer als 12-15 m² mit integrierter Küchenzeile, zwei Herdplatten ohne Ofen und kaum Stauraum für Lebensmittel, Putzzeug etc.

Im Gegenzug sind die Aufnahmekriterien allerdings ruppig. Oft wird ein französischer Bürge gefordert, den die meisten deutschen Studenten wohl kaum aus dem Hut zaubern können. Stattdessen wird vertraglich eine Zustimmung zu einer Haftung zum Teil über 10 Jahre und bis 50.000€ verlangt. Ich war kurz davor, mich in einem solchen Wohnheim anzumelden, doch nachdem ich den ganzen Vertrag vom Französischen ins Deutsche übersetzten musste (es war leider nur die französische Fassung verfügbar), fand ich das ganze so dreist, dass ich mich kurzfristig anders entschied.

Während der zwei Tage habe ich in einem tollen Hostel gewohnt. „Le Flaneur Guesthouse“ (im 7ème arrondissement, super Viertel, auch sehr nah an der Uni Lyon 2, dem Schwimmbad und den Quais an der Rhône. Dort habe ich mich dann für den ersten Monat einquartiert. Ich hatte eine SUPER Zeit dort. Direkt am ersten Abend habe ich viele Leute kennengelernt, man hat direkt Wein zusammen getrunken, gekocht, Sachen unternommen, war nie allein. (Man muss dazu sagen, dass man natürlich nicht so viel Privatsphäre hat, ich habe im 12 Bett Zimmer gewohnt, mir hat es aber nichts ausgemacht!).

Von dort aus habe ich glücklicherweise über Freunde eine wunderschöne Wohnung bekommen (eine WG in der spontan ein Zimmer frei wurde) und habe in top Lage und günstig gewohnt mit französischen Mitbewohnern. Alles was ich wollte. Ich kann diesen Weg nur sehr empfehlen. Lasst euch nicht im Voraus aus der Not auf irgendein blödes Wohnheimzimmer ein. Geht für die erste Zeit ins Hostel, AirBnB etc. und sucht euch vor Ort etwas. Dann könnt ihr die Stadt einschätzen, entscheiden wo ihr wohnen wollt, und seid für die Mitbewohner bei einem Kennenlernen reell da, und nicht nur irgendjemand aus Deutschland über Skype. Außerdem ist es eine tolle Möglichkeit, direkt mit Leuten in Kontakt zu kommen.

Studium an der Gasthochschule inkl. Bibliotheken und Fachbereichs-Infos,
freie/ingeschränkte Kurswahl, Info bzgl. Möglichkeiten, Veranstaltungen an einem anderen
Fachbereich zu belegen

Empfehlen kann ich euch die Teilnahme an einem, maximal zwei TDs (Von mehr ist abzuraten, da sich die Endnote aus den Leistungen zusammensetzt die man während des Semesters erbringt. Es gibt kontinuierlich kleinere Leistungsabfragen, Gruppenarbeiten, Präsentationen etc.).

Was Vorlesungen an der rechtlichen Fakultät angeht, rate ich je nach Gusto eher europäische oder international ausgerichtete Vorlesungen zu belegen (die man sich zum Beispiel für einen darauf ausgerichteten Schwerpunkt anrechnen lassen kann), oder vermehrt in einen Bereich im französischen Recht hineinschauen. Empfehlen könnte ich da im Zivilrecht zum Beispiel, mit Schuldrecht („droit des obligations“) anzufangen und dann entweder ins Vertragsrecht, Familienrecht oder Handelsrecht reinzuschauen.

Super ist für alle Politikinteressierten, noch ein, zwei Kurse an der Sience Po zu belegen. Diese kooperiert mit der Lyon 2, sodass alle Kurse, die nicht von letzterer angeboten werden, dort besucht und angerechnet werden können. Etwas schwieriger erweist sich wohl die Zusammenarbeit mit anderen Unis, wie z.B. der Lyon 3. Ich selbst habe dort keinen Kurs belegt, habe aber von einer Freundin gehört, dass es ziemlich schwer war, an Informationen bzgl. Einschreibung, Stundenplan etc. heranzukommen und auch die Prüfungsorganisation eher mau war.

Die Bibliothek „Chevrul“ an der Lyon 2 ist ganz gut. Die Öffnungszeiten sind nicht ganz so umfassend wie ich es aus Frankfurt gewohnt war, aber dort kann man relativ angenehm lernen. Super ist auch, dass dort Zeitschriften etc. zur Konsultation „sur place“ ausliegen.

Studentische Vergünstigungen, Transportmittel

Die Monatskarte des regionalen Verkehrsdienstes, TCL, kostet glaube ich 32€ pro Monat für Studenten. Ich selbst bin fast nie Metro gefahren, sondern habe mir gleich am Anfang mein eigenes Fahrrad gekauft, was ich bis zum Ende sehr genießen konnte, da ich sehr zentral gewohnt habe. Sonst gibt es ÜBERALL in Lyon verfügbare Fahrräder, man muss sich am Anfang nur einmal anmelden und zahlt glaube ich um die 20€ im Jahr. Die sind super, da die Benutzung ähnlich wie bei DB Rädern die ersten 45 Minuten lang frei ist, und es wirklich eine sehr hohe Dichte an Rückgabestationen gibt.

Ich habe mich bei den öffentlichen Bibliotheken für 15€ im Jahr angemeldet. Super Service, es gibt in jedem Arrondissement eine, und du hast die ganze europäische Presse digital verfügbar. Gratis.

Die „Carte Culture“ habe ich mir gleich dazu geholt, damit bekommst du Rabatte in allen möglichen Museen, Theater, Kino etc.

Alltag und Freizeit: Sehenswürdigkeiten, Kurztrips, Restaurants, Kneipen, Kinos,

Student*nnenleben

Lyon ist eine sehr lebenswerte Stadt. Dauernd wird etwas anderes organisiert, das Kulturangebot ist schier unendlich. Vor allem im Sommer profitierst du von der „Fête de la Musique“, der „Fête de la Fouvrière“ (einem Festival was auf dem östlichen Hügel „Fouvrière“ ausgerichtet wird), den unglaublichen „Nuits Sonores“, einem Festival was ist der ganzen Stadt stattfindet. Ansonsten gibt es mehrere Kinofestivals, eins ist im Oktober mit gratis open-Air-Vorstellungen. Im Dezember dürft ihr das bekannte Lichtfestival „Fête de la Lumière“ nicht verpassen!

Meine Lieblingsbeschäftigungen in Lyon: Am Wochenende morgens am Markt an den Quais der Saône rumschlendern, einige Garküchen ausprobieren oder am Ufer morgens um 11 Rosé trinken und günstige Austern und Crevetten essen, im Amphitheater auf der Fouvrière abends Wein trinken und ein selbst mitgebrachtes Picknick genießen, dabei den Sonnenuntergang anschauen, im Park „de la Tête d’Or“ im Norden der Stadt den ganzen Tag zu verbringen. Dort war ich auch super oft zum Joggen. Es gibt sogar einen See mit einer kleinen Insel in der Mitte, auf dem man sehr romantisch Tretboot fahren kann. Das Viertel Croix Rousse ist total schön und besticht durch seine verschlungenen Gässchen, kleinen Cafés und alternativen Läden.

Geht in die Oper (Tickets zum Teil schon ab 10€) und ins Théâtre de Celstines!

Ein Besuch in einem traditionellen lyonäsischen „Bouchon“ ist ein Muss, vielleicht ein Essen in dem Restaurant von Paul Bocuse (etwas teurer, gute Gelegenheit für einen Besuch der Eltern).

Feiern kann man ganz gut im Sucre im Süden der Stadt. Super Location (alte Zuckerraffinerie, im industriellen, modernen Viertel „Confluence“). Den Petit Salon fand ich nie so gut.

Das 7eme arrondissement (da ist auch das Hostel von dem ich am Anfang gesprochen habe) sind ganz coole Bars. Vieux Lyon ist mir da ein bisschen zu touristisch. Ansonsten kann man sich JEDEN Abend an die Quais mit Wein setzten. An den Ufern sind einige Clubs auf Booten, die „Péniche“. Das kann ich natürlich seeeehr empfehlen, mein Lieblingsboot heißt „Sonic“ am Ufer der Saône. Ansonsten sind alle möglichen Ein-Tagesfestivals und Open-Airs.

Facebook wird in Frankreich noch viel mehr benutzt als bei uns, und ist immer eine gute Informationsquelle für Veranstaltungen. Außerdem gibt es für Kulturveranstaltungen das regelmäßige Programmheftchen „Pétit Bulletin“.

Kurztrips sind super einfach zu organisieren: Mit dem Fernbus oft schon für 5 € nach Grenoble, Genf, Annecy.

Generell würde ich empfehlen: Bleibt in Frankreich und Umgebung und schaut euch lieber die umliegende Gegend an. Es lohnt sich auch in kleinere unbekanntere Orte in Frankreich zu fahren.

Finanzielle Aufwendungen

Die Lebenshaltungskosten in Frankreich sind einfach teurer. Die Lebensmittel kosten mehr und auch Getränke in Bars etc. gehen natürlich irgendwann ins Geld. Bei mir ging es eigentlich super, dadurch dass ich nicht viel Miete zahlen musste, sodass meine ERASEMUS-Förderung die höheren Lebenshaltungskosten ausgeglichen hat. Deshalb: Sucht euch eine private WG, geht in großen Supermärkten wie Carrefour, Monoprix oder am besten Lidl den Grundkram für die Woche einkaufen und besucht den Markt am Wochenende gegen Ende da gibt's frische leckere regionale Produkte oft mit Rabatt. Konto sollte kostenlos sein und Kurtztrips kosten auch nicht viel. Lasst es euch trotzdem gut gehen. Es ist normal, dass man mehr Geld ausgibt, weil man ja auch ständig Sachen unternimmt, Leute trifft, reist oder die Stadt entdeckt. Man macht sein ERASMUS-Aufenthalt nur einmal und da sollte man auch nicht am falschen Ende sparen!

Hilfreiche Webseiten oder Infocenter

„La Carte des Colocs“ (findet ihr auf facebook) ist eine super Adresse um WGs zu finden. Generell wird Facebook in Frankreich viel mehr noch benutzt. Es gibt natürlich alle möglichen Gruppen für die jeweilige Stadt, Uni, Studiengang, über die man evtl. auch an Wohnungen kommen kann.

Auf „leboncoin“ (ähnlich wie Ebay Kleinanzeigen) kann man regional alles mögliche verkaufen oder erwerben. Das wäre auch eine gute Adresse für einen Fahrradkauf oder um später Möbel wieder loszuwerden.

Persönliches Fazit

Das Jahr in Frankreich war das beste was ich bisher in meinem Leben gemacht habe. Ich kann jedem nur empfehlen, dann tatsächlich ein Jahr zu bleiben und nicht nur ein Semester. So kommt man wirklich rein, die Sprache verbessert sich enorm und man profitiert im 2. Semester so richtig von allem, was man im ersten Semester mühsam organisiert hat!

Lasst euch möglichst viel auf Frankreich (und auch die Franzosen!) ein, auch wenn am Anfang Sprachbarrieren bestehen, und es natürlich einfacher ist, sich nur mit internationalen oder sogar Deutschen zu treffen. Englisch könnt ihr meist schon, also macht euren Freunden am besten gleich klar, dass ihr euch nicht das ganze Jahr auf Englisch unterhalten wollt, nur weil das einfacher ist.

Lasst euch auf die Vorlesungen und das Uniprogramm ein, und nehmt gerne auch das umfangreiche Sportangebot wahr!

Nach dem Jahr kann ich sagen, dass man etwas Eigeninitiative einsetzen sollte, da die Betreuung der ausländischen Jurastudenten vom Fachbereich Rechtswissenschaft oft nicht so gut organisiert ist. Ganz am Anfang viel mir das zum Beispiel bei der Kurswahl auf: Ein kurzer Informationstext über die

einzelnen Veranstaltungen, wie wir es aus Deutschland in der Veranstaltungsbeschreibung kennen, fehlt. Oft wird selbst der Name der Veranstaltung in den zur Verfügung gestellten Materialien so abgekürzt, dass man nicht mal genau den Titel der Veranstaltung kennt. Ebenfalls muss ich leider kritisieren, dass wir als Internationale Studierende nicht mal Zugang auf die Vorlesungsmaterialien hatten: Die normal eingeschriebenen Studenten hatten alle Zugriff über ein Onlineportal, auf das auch von den Professoren während der Vorlesungen sehr oft verwiesen wurde. Wir hatten also am Anfang nicht mal einen Überblick über den Inhalt der Vorlesungen, und während des Semesters oft nur die halben Informationen. Mit diesen Materialien sollten wir zum Teil auch für Klausuren lernen, und man musste als ERASMUS-Student durch irgendwelche Umwege, abhängig von Gefälligkeiten anderer Studenten, daran kommen (Da der Verantwortliche des Fachbereichs für die ausländischen Studenten entweder selbst nicht alle Materialien hatte, oder oft wochenlang nicht erreichbar war und auch nicht auf Anrufe oder e-mails geantwortet hat. Insbesondere problematisch war es, als wir die letzten zwei Wochen vor der Prüfungsphase auf ihn als Ansprechpartner komplett verzichten mussten.).

Das muss nicht sein! Es kostet einen als ERASMUS-Student unnötig viel Zeit, Veranstaltungen auf gut Glück zu besuchen, um zu erfahren, worum es sich handelt, und ist so leicht zu vermeiden.

Ich sehe also Verbesserungsbedarf bei der Betreuung der ausländischen Studenten und der Unterstützung in der Kurswahl. Wann die TDs, also die kleineren Arbeitsgruppen stattfinden, wurde uns ebenfalls nur über Umwege und auf mehrfache Nachfrage mitgeteilt, schön hätte ich entweder einen Zugriff auf das komplette Vorlesungsverzeichnis gefunden oder einen vollständigen Plan. Aber lasst euch nicht verunsichern und nehmt in den ersten Wochen in Kauf, dass ihr zu allen möglichen Büros müsst, damit ihr euch dann einen Stundenplan erstellen könnt, der für euch auch wirklich einen universitären Mehrwert bringt.

Ich habe noch zwei Praktika bei zwei deutsch-französischen Anwälten gemacht. Das hat mir sehr weitergeholfen und dort wurde ich super gut betreut und habe viel dazugelernt.